

HANDWERKSKAMMER FÜR MÜNCHEN UND OBERBAYERN

Mehr Wertschätzung für die Lehre

Kreishandwerkerschaft Oberland hebt bei der Freisprechungsfeier in Murnau 109 junge Leute in den Gesellenstand

Aus dem Oberland beginnen 109 frischgebackene Gesellen nach der Ausbildung ihren beruflichen Weg im Handwerk. Im Murnauer Kultur- und Tagungszentrum wurden die Lehrlinge von der Kreishandwerkerschaft feierlich freigesprochen. „Dieser Tag markiert für Sie das Ende einer intensiven Ausbildungszeit“, sagte der stellvertretende Landrat Michael Rapp in seiner Ansprache. Nun sei ein neues Kapitel im Leben für die Nachwuchshandwerker gekommen. Denn das Handwerk biete eine Vielzahl an Perspektiven. „Seien Sie neugierig, mutig und gehen Sie Ihren Weg selbstbewusst“, appellierte Rapp. Die Handwerker seien es, die die Heimat lebenswert und wirtschaftlich stark machen. Seine Bitte an die Junggesellen: „Bleiben Sie sich und dem Handwerk treu.“ Für Kammerpräsident Franz Xaver Peteranderl ist es eine Herzensangelegenheit, dem Nachwuchs persönlich zu gratulieren: „Die Freisprechung ist eine der schönsten Traditionen, die wir im Handwerk haben.“ Er wandte sich direkt an die Ausbildungsbetriebe: „Danke, dass Sie sich immer wieder dazu bereit erklären, Ihr Wissen an junge Leute weiterzugeben. Das ist nicht mehr selbstverständlich.“ Mit Blick auf das neue Ausbildungsjahr freute sich Peteranderl



Kreishandwerksmeister Michael Andrä (links) und Geschäftsführer Roland Streim (rechts) gratulierten den Innungssiegern (v.l.n.r.): Georg Götsch, Stephanie Reicheneder, Lina Riedle, Magnus Martin, Sophie Enzensberger, Fabian Konrad, Regina Erhard und Michael Ruhdorfer. Foto: Gallmetzer

über den Zuwachs an Lehrlingen im oberbayerischen Handwerk. „Das zeigt: Das Handwerk ist wieder gefragt.“ An die Junggesellen gerichtet: „Sie haben alles richtig gemacht. Sie haben großartige Berufe gewählt.“ Er riet ihnen, das erworbene Wissen zu vertiefen und zu festigen, aber auch Neues zu wagen: „Bleiben Sie nicht stehen und machen Sie den nächsten Karriereschritt.“ Damit warb er um die Weiterqualifi-

kation zum Meister. Hierbei bot Peteranderl explizit die Beratung der Handwerkskammer an. Murnaus stellvertretende Bürgermeisterin Julia Stewens fand in ihrem kurzen Grußwort warme Worte für die Absolventen: „Es ist ganz toll, dass ihr das durchgehalten und geschafft habt. Ich hoffe, dass einige von euch hier im Gäu bleiben. Ihr könnt dazu beitragen, dass es unserer Region gut geht.“ Von einer „ersten Etappe auf

einem jahrelangen Berufsweg“ sprach Sabine Lohmüller, die Leiterin der Berufsschule Garmisch-Partenkirchen. Die ehemaligen Azubis hätten einige Berge und Täler überwinden müssen, doch „alle, die hier sind, haben das Ziel erreicht.“ Kreishandwerksmeister Michael Andrä sagte aus eigener Erfahrung: „Ihr werdet immer wieder von etwas Neuem überrascht.“ Wichtig sei es, sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Vor der Übergabe der Zeugnisse wünschte er: „Werdet glückliche und zufriedene Handwerker.“ Insgesamt erhielten 109 Handwerker ihre Gesellenbriefe. Es sei erfreulich, wie sich die Zahlen im Handwerk entwickeln, erklärte Roland Streim, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Oberland. Durchschnittlich seien es in den letzten Jahren 300 neue Gesellen pro Jahr gewesen. Die frisch abgeschlossenen Ausbildungsverträge würden stetig steigen. Streim: „Man sieht, dass ein Umdenken stattfindet und die duale Ausbildung wieder mehr Wertschätzung erfährt.“

Gesondert geehrt wurden traditionell die Innungssieger: Anlagenmechaniker **Georg Götsch** (Köhler & Co. GmbH, Schwabbruck), Bäckerin **Stephanie Reicheneder** (Luidl GmbH, Großweil), Elektroniker **Magnus Martin** (Elektro Korn Inh. Hans Korn, Reichling), Feinwerkmechaniker **Fabian Konrad** (Kögel GmbH, Schwabsoien), Friseurin **Lina Riedle** (Schönheitsmanufaktur Inh. Eva-Maria Zdravec, Schwabsoien), Kauffrau für Büromanagement **Sophie Enzensberger** (MK Zerspantechnik e.K., Halblech), Metallbauer **Michael Ruhdorfer** (Sailer Stahlbau GmbH, Ingenried), Schreinerin **Regina Erhard** (Josef Anton Burkart, Bad Kohlgrub) erhielten neben Urkunden Prämien von je 50 Euro. **ug**

Eine Investition, die sich lohnt

19 neue Metallbaumeister

19 neue Metallbaumeister haben im Bildungszentrum Traunstein ihre Briefe verliehen bekommen. BZ-Leiter Franz Ertl sprach von einem „beruflichen Reifetest“. Er fügte hinzu: „Das Investment hat sich gelohnt!“ Der Handwerkskammer sei wichtig, diese Weiterbildungen in den Regionen anzubieten. „Der Teilzeitkurs stellt sicher, dass dringend benötigte Facharbeiter nicht ein Jahr in ihrem Betrieb fehlen.“ Mit dem Abschluss haben die frischgebackenen Meister die Zugangsvoraussetzung zum Lehrgang „Geprüfter Betriebswirt nach HwO“ erreicht, der die Kenntnisse zum erfolgreichen Führen eines Betriebes vermittelt.

Als Prüfungsbester dieses Metallbaumeisterkurses wurde Maximilian Hylak aus Nußdorf ausgezeichnet. Eine Zweiradhebebühne war sein Meisterstück. Peter Unterrainer aus Freilassing überzeugte ebenfalls mit einer tollen Leistung und einem Messerblock mit Tranchierwerkzeug.

Kammer hilft bei Azubi-Suche

Partnerschaft mit Jordanien

Die Handwerkskammer vermittelt junge Menschen aus Jordanien als Auszubildende an interessierte Unternehmen. Derzeit werden geeignete Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt und in ihrem Heimatland auf den deutschen Arbeitsmarkt vorbereitet. Dazu gehört unter anderem ein Deutschkurs bis zum Niveau B1. Parallel werden geeignete Betriebe mit unbesetzten Ausbildungsplätzen für die Bewerber aus Jordanien gesucht. Im Fokus stehen Anlagenmechaniker SHK, Bäcker, Elektrotechniker, Kfz-Mechatroniker, Konditor und Zahn-techniker.

Wer Interesse hat, kann sich bei Regina Göhler aus der Abteilung Internationales melden. E-Mail: international@hwk-muenchen.de

Aus dem Tal raus, aber längst nicht über den Berg

Der Konjunktur im oberbayerischen Handwerk fehlt weiterhin der Schwung

Eine konjunkturelle Trendwende ist im oberbayerischen Handwerk weiterhin nicht in Sicht: In der jüngsten Konjunkturumfrage der Kammer bewerteten 85 Prozent der befragten Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend. Damit stieg der Indikator im Vorjahresvergleich um 6 Punkte. Die durchschnittliche Auslastung der oberbayerischen Handwerksbetriebe lag im dritten Quartal bei 79 Prozent und damit einen Punkt über Vorjahresniveau. Während vor allem das Kfz-Handwerk seine Auslastung steigern könnte, verzeichneten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf einen Rückgang.

Die schwachen Industrie-Daten spüren vor allem die handwerklichen Zulieferbetriebe. Im Bauhauptgewerbe stabilisierte dagegen vor allem das Tiefbausegment die Branche. Auch der Wohnungsbau klettert langsam aus der Talsohle. Das Kfz-Handwerk konnte sich trotz der Krise in der Automobilindustrie behaupten. Dagegen leiden die Lebensmittelhandwerke und die Handwerke für den privaten Bedarf unter der Kaufzurückhaltung der Verbraucher. Im Schnitt sind die Auftragsbücher der oberbayerischen Handwerksbetriebe gut acht Wochen im Voraus gefüllt. Dabei wurde im Bauhauptgewerbe zum ersten Mal seit 14 Quartalen wieder ein leichtes Auftragsplus im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Die Zahl der Beschäftigten im oberbayerischen Handwerk geht weiter

zurück. Zwar vermeldeten 21 Prozent der Befragten einen Zuwachs, gleichzeitig mussten 15 Prozent mit weniger Personal auskommen. Nach ersten Schätzungen waren Ende September rund 310.500 Menschen im oberbayerischen Handwerk tätig. Binnen Jahresfrist ist das ein Rückgang von 1,3 Prozent. Die Zahl der Handwerksbetriebe in Oberbayern stieg bis zum 30.9. auf 81.186. Das ist ein Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Für die kommenden Monate zeigen sich die Betriebe etwas optimistischer als zuletzt: 86 Prozent erwarten eine bessere oder zumindest gleichbleibende Geschäftslage. Das sind 11 Punkte mehr als vor einem Jahr. Der vorsichtige Optimismus zieht sich - mit Ausnahme des Handwerks für den privaten Bedarf - durch alle Branchen.



Das Baugewerbe kommt langsam aus den roten Zahlen - die Lage stabilisiert sich und könnte auch den Ausbaugewerken Auftrieb geben. Foto: Mutzel



Quirin Witty, Manuel Landerer, Hartmut Drexel und Dirk Bräu (v.l.n.r.) bei der Übergabe der Teilnahmebescheinigung des Nachhaltigkeitschecks 360°. Foto: Landerer Energie

Zukunftsfeste Unternehmen

Berater der Kammer bieten „Nachhaltigkeitscheck 360°“ an

Das Familienunternehmen Landerer Energie aus Aying im Landkreis München beschreitet laufend neue Wege. Angefangen als traditioneller Elektroinstallationsbetrieb bietet das Unternehmen mittlerweile umfangreiche Energielösungen an. Im Team arbeiten insgesamt 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Tendenz steigend. Angeführt wird die motivierte Mannschaft vom erst 25 Jahre jungen und dynamischen Chef Manuel Landerer. Bei aller Weiterentwicklung treibt Landerer ein Gedanke um: Wie kann ich mein Unternehmen zukunftsfest machen? Dabei spielen etliche Aspekte eine Rolle, die im hektischen Unternehmensalltag untergehen können: Angebote zur Mitarbeiterbindung und -gewinnung, die energetische Optimierung des Unternehmens, Maßnahmen zur Notfallvorsorge und

IT-Sicherheit, Aufmerksamkeit für relevante Innovationen und vieles mehr. „Auf diese Punkte kommt man automatisch, wenn man den Nachhaltigkeitscheck 360° Stück für Stück durchgeht“, erklärt Dirk Bräu, Berater für Innovation und Technologie bei der Handwerkskammer. Sein Kollege Quirin Witty ergänzt: „Dadurch erhält der Betrieb nicht nur einen Rundumblick, man stößt auch auf etliche Aspekte, die zur langfristigen Wirtschaftlichkeit des Unternehmens beitragen.“

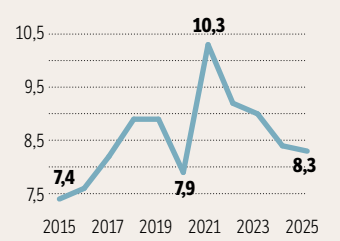
Auch Manuel Landerer zieht ein positives Fazit: „Die Selbsteinschätzung half mir, Verbesserungspotenziale aufzudecken - insbesondere im Bereich Notfallmanagement und IT-Sicherheit. Dankbar bin ich, dass mich die Handwerkskammer auch im Nachgang bei den entsprechenden Themen kostenfrei berät.“ Den Check

führen die Berater der Kammer mit jedem interessierten Handwerksbetrieb kostenfrei durch. Auch wenn die wenigsten Handwerksbetriebe einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen müssen, können sie als Zulieferer oder gegenüber Banken damit konfrontiert werden, entsprechende Fragen zu beantworten. „Der Nachhaltigkeitscheck 360° ist hierfür die perfekte Grundlage oder bereits ausreichend“, stellt Hartmut Drexel, Mitglied der Handwerkskammer-Geschäftsführung, fest und fügt hinzu: „Die bürokratische Belastung für Handwerksbetriebe muss dringend ab- und nicht immer weiter zunehmen.“

Fragen beantworten Dirk Bräu, Tel. 089 5119-237, E-Mail: dirk.braeu@hwk-muenchen.de und Quirin Witty, Tel. 089 5119-239, E-Mail: quirin.witty@hwk-muenchen.de

Auftragsbestand im 3. Quartal

Im oberbayerischen Handwerk in Wochen



Quelle: HWK für München und Oberbayern

IMPRESSUM

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Max-Joseph-Straße 4
80333 München
Tel. 089/5119-0
Internet: www.hwk-muenchen.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Frank Hüpers

Mehr Tempo mit dem Bau-Turbo

Ist der Wohnungsbau im Schnellverfahren eine Chance oder eine Gefahr für das oberbayerische Handwerk?

Mit dem zunehmenden Mangel an bezahlbarem Wohnraum, insbesondere in Metropolen wie München, wird immer stärker eine Vereinfachung des Wohnungsbaus gefordert. Hinzu kommt, dass besonders in Ballungsräumen Bauflächen für Wohnungs- und Gewerbebau oft nur wenig vorhanden sind und damit das Bauen ausbremsen. Die vom Gesetzgeber vorgeschlagene Änderung des Baugesetzbuchs (BauGB) und mit ihr die geplante Einführung des § 246e - der so genannte „Bau-Turbo“ - soll nun einen Rechtsrahmen schaffen, um die künftige Bereitstellung von Wohnraum deutlich zu beschleunigen. Der Bau-Turbo soll zunächst bis Ende 2030 zum Einsatz kommen. Während einige diesen Ansatz als langsehnte Erleichterung und Beitrag zur Lösung der bestehenden Baukrise in Deutschland begrüßen, sehen andere wiederum unsere Planungskultur in Gefahr.

Herausfordernd wird die praktische Anwendung der neuen BauGB-Novelle sein und deswegen setzt sich Dr. Karin Koziol mit diesen Maßnahmen auseinander. Sie ist



Dr. Karin Koziol, Referentin im Bereich Landes- und Kommunalpolitik, Verkehr der Handwerkskammer, gibt regelmäßig Stellungnahmen zu Bauprojekten ab, die potenziell Auswirkungen auf das örtliche Handwerk haben. Foto: Caroline Eibl

Referentin für Landes- und Kommunalpolitik, Verkehr bei der Handwerkskammer und beurteilt laufende Verfahren der Bauleitplanung und deren potenzielle Auswirkungen für das lokale Handwerk. Gemengelage und drohende Konfliktsituationen zwischen den unterschiedlichen Nutzungen aus Gewerbe und Wohnen spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Besonders kritisch wird es laut Koziol dann, wenn Wohngebiete verstärkt an Gewerbegebiete heranrücken oder zunehmend Wohnnutzungen in Mischgebieten ausgewiesen werden. „Dadurch werden nicht nur die Entwicklungsflächen für die ansässigen Handwerksbetriebe eingeschränkt, sondern es droht die langfristige Gefahr, dass diese Gebiete zu fakti-

schon Wohngebieten werden und somit planerisch umgewidmet werden müssen. Diese Flächen stehen dem Handwerk dann nur noch bedingt zur Verfügung“, warnt die Expertin der Kammer. Die entsprechenden Schranken werden durch die Regelungen zum Immissionschutz gesetzt. Der geplante „Bau-Turbo“ würde diese Problematik sogar in Teilen verschärfen. So sieht der aktuelle Gesetzesentwurf vor, den Wohnungsbau insoweit zu flexibilisieren, als Abweichungen vom bisherigen Planungsrecht ermöglicht werden. Koziol stellt fest: „De facto tritt eine Lockerung in den Festsetzungen zum Lärmschutz und den Vorschriften zum Umweltschutz von Gebieten mit einem angespannten Wohnungsmarkt ein und reduziert die Hürden zur Lösung von Lärmkonflikten bei der Ausweisung zusätzlicher Wohnbauflächen.“ Für die Handwerksbetriebe hätte dies weitreichende Folgen: So könnten Wohnquartiere künftig in der Nähe von oder, im schlimmsten Fall, innerhalb von Gewerbegebieten ausgewiesen werden, sofern eine Dringlichkeit begründet wird und innovative

Lärmschutzmaßnahmen Anwendung finden. Ungeachtet dessen, dass solche Standorte nicht nur als ungeeignet erscheinen, um einem gewissen Anspruch an Lebensqualität gerecht zu werden, würde diese Regelung eine weitere Verdrängung gewerblicher Flächen für das Handwerk begünstigen.

Mit dem „Bau-Turbo“ dürften Bauverfahren zweifellos beschleunigt werden und mehr dringend benötigte Aufträge für das Baugewerbe bringen. Zeitgleich machen sie das deutsche Planungsrecht aber zu einem unsicheren Experimentierfeld, in dem die Gefahr von Verteilungskämpfen um die noch zur Verfügung stehenden Flächen nicht hinreichend eingeschätzt werden kann, warnt Koziol. Auch darf der Wunsch nach schnellen Umsetzungslösungen nicht dazu führen, die Verbindlichkeit von Bauleitplänen zugunsten dringender Wohnbauprojekte aufzuweichen. Bei der Ausweisung von Bauflächen sollte weiterhin eine Ausgewogenheit in den Nutzungen bewahrt werden. Koziol: „Handwerksbetriebe dürfen gegenüber dem Wohnbau nicht vernachlässigt werden.“

Kleine, poetische Welten voller Erinnerungen

Künstlerisches Spielzeug und spielerische Kunst bis zum 23. Dezember in der Galerie Handwerk zu sehen

Die Galerie Handwerk lädt zu einer besonderen Weihnachtsausstellung ein: „Weihnachtsräume“ zeigt kleine, poetische Welten voller Erinnerungen, Traditionen und handwerklicher Kunst. Rund 50 Künstlerinnen und Künstler präsentieren ihre ganz persönlichen Weihnachtsräume - von Miniaturinstallationen bis zu fantasievollen Dioramen. Barbara Lorenz Höfer zeigt ihre berührenden „Weihnachtswunschhäuser“, eine Installation aus über 100 Jahren Weihnachtsbriefen. Ingild Adelaide Eiring aus Norwegen lässt mit detailreichen Dioramen den Zug der Heiligen Lucia lebendig werden. Colette Bain erzählt in alten Blechdosen kleine Geschichten voller Fantasie und Farbe. Auch bekannte

Namen wie die der Familie Lhoták, Tilleke Schwarz oder Antje Scharfe sind vertreten. Ihre Arbeiten verbinden Handwerk mit Humor und Poesie - von zarten Porzellananhängern über textile Miniaturen bis hin zu farbenfrohen Holzlandschaften. Kuratorin Elke-Helene Hügel betont: „Das Besondere an unseren Weihnachtsausstellungen ist, dass wir internationale Künstler bereits im Sommer bitten, Werke zu einem bestimmten Thema zu kreieren.“ Die Ausstellung ist dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Am letzten Ausstellungsabend, dem 23. Dezember 2025, schließt die Galerie erst um 20 Uhr.



„Hinter Wäldern unter Bergen“ von Daniela Schönemann ist eines von vielen Motiven, das die Besucherinnen und Besucher der Galerie Handwerk zum vorweihnachtlichen Träumen einlädt. Foto: Daniela Schönemann

Willkommen im Team

SHK-Innung München begrüßte neue Azubis

Ein paar Wochen nach Start des neuen Lehrjahres lädt die SHK-Innung München immer die neu gestarteten Auszubildenden in ihr Bildungszentrum ein. Damit sollen die jungen Menschen vor allem auf die Inhalte der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) eingestimmt werden. Dazu präsentierte sich das BZ in voller Bandbreite - von der Spenglerwerkstatt über die Schweißwerkstatt, die Wassertechnik bis zum Wärmepumpencampus. Der 17-jährige Quirin Neibert, der kürzlich bei Bernhard Erbertseder Heizungstechnik in München die Spengler-Lehre begann, ist einer der vielen jungen Menschen an diesem Vormittag. Er probiert sich im Entgraten von Blech, unter Anleitung von BZ-Ausbilder Marcel Fenn - er ist Fachbereichsleiter Spengler. „Ich habe schon in den ersten Wochen im Betrieb und auch heute hier im Bildungszentrum einiges gelernt. Die Ausbildung macht mir Spaß, das ist mein Beruf. Ich bin voller Energie.“ Es seien deutlich mehr Azubis als im Vorjahr gekommen, freut sich Fenn. „Gleich um 8 Uhr war es hier richtig voll.“ Am



Ausbilder Marcel Fenn (links) gibt Azubi Quirin Neibert Tipps beim Entgraten eines Metallstücks. Foto: Tauscher

Nachbärtisch erklärt Ausbilder Martin Spieß dem Nachwuchs das Treiben von Kupferblech mit einem Kugelhammer. „Wir stellen den Lehrlingen heute die einzelnen Kurse mit den dazugehörigen Werkstätten vor.“ In der Cafeteria präsentierte beispielsweise das Bundesamt

für Migration und Flüchtlinge die Möglichkeit von Berufssprachkursen für Auszubildende. Im Fokus sind hier gerade junge Menschen mit Migrationshintergrund. Etwa 200 Azubis waren zum Willkommensabend geladen. In rund drei Jahren werden sie gut ausgebildete Fachkräfte sein.

Denn sie wollen ja nach Sevilla

Handwerkskammer bereitet Azubis auf Auslandspraktikum in Andalusien vor

Das feurige Sevilla als Hauptstadt der autonomen spanischen Provinz Andalusien lockt nicht nur viele Touristen an - auch vier Lehrlinge aus dem Kammerbezirk sind im Herbst in den sonnigen Süden gestartet. Allerdings nicht in den Urlaub, sondern für ein Auslandspraktikum. Zum zweiten Mal konnten Katrin Budick und Maria Mutzel vom Team „Berufsbildung ohne Grenzen“ der Handwerkskammer eine Gruppe aus zwei Betrieben nach Sevilla entsenden, diesmal im Zeitraum vom 13. bis 31. Oktober. Drei Elektroniker-Azubis mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik und ein Lehrling mit dem Ausbildungsberuf Mechatroniker für Kältetechnik sammelten neue berufliche Erfahrungen.

Zweiter Auslandsaufenthalt Budick freut sich, dass die beiden entsendenden Ausbildungsbetriebe nicht zum ersten Mal dabei sind: „Das spricht für unsere Arbeit.“ Und Mutzel betont, dass ein Azubi eben-

falls bereits zum zweiten Mal ein Auslandspraktikum absolviert. Ardi Selimi war im April dieses Jahres für drei Wochen in Graz. „Die Erfahrungen, die er dort gesammelt hatte, waren so hilfreich, dass er sich noch einmal für ein Auslandspraktikum entschieden hat.“ In dem Vorbereitungsseminar informierten Budick und Mutzel die Azubis über alles Praktische zur anstehenden Reise. Zwei Azubis sprechen bereits Spanisch. Da Grundbegriffe vor Ort äußerst wichtig sind, stellt die EU für alle Erasmus+-Teilnehmer für die Dauer von drei Jahren einen kostenfreien Zugang zu ihrem Online-Sprachenlernportal „OLS“ zur Verfügung.

Unternehmen, die ihren Auszubildenden ebenfalls ein Auslandspraktikum über das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ anbieten wollen, können sich jederzeit an das Team der Handwerkskammer wenden. Katrin Budick, Tel. 089 5119-223, E-Mail: katrin.budick@hwk-muenchen.de oder Maria Mutzel, Tel. 089 5119-222, E-Mail: maria.mutzel@hwk-muenchen.de

Alpine Verbindung

Kammerspitze beim Tag des Handwerks in Bozen

Traditionell sind Kammerpräsident Franz Xaver Peteranderl und Hauptgeschäftsführer Dr. Frank Hüpers beim jährlichen „Tag des Handwerks“ in der Südtiroler Landeshauptstadt Bozen zu Gast. Diesmal ging die Podiumsdiskussion der Frage nach: „Wachsen um jeden Preis?“ Es ging um den Spagat, wie Handwerker zwischen ökonomischem Druck, Qualitätsanspruch und Nachhaltigkeit ihren Weg finden können. So beleuchteten die Vertreter aus Südtirol, aus Oberbayern und aus Tirol diese Frage aus ihren jeweiligen Erfahrungen.

Knie und Schulter

Handwerker für Forschung gesucht

Um durch verbesserte Kenntnisse Erkrankungen und damit Arbeitsunfälle zu vermeiden, hat die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft eine Studie gestartet. Gesucht werden Handwerker aus zehn Branchen. Es geht zum Beispiel um Maurer, Gerüstbauer, Kanalarbeiter und Trockenbauer. In der Untersuchung zeichnen kleine Sensoren bei den Teilnehmern entsprechende Körperhaltungen und Bewegungen während der Arbeit auf.

Mehr Infos unter <https://shorturl.at/E3s2G>

Gans politisch

Jährlicher Medientreff der Kammer

Enge, verlässliche, persönliche Verbindungen in die Medien sind das A und O einer erfolgreichen Pressearbeit. Nur so können wichtige Botschaften des Handwerks zielgerichtet gestreut werden. Einmal im Jahr lädt die Handwerkskammer die relevanten Journalisten und Journalistinnen aus TV, Radio, Print und online nach München. Traditionell um den Martinitag lässt Präsident Franz Xaver Peteranderl das Jahr in einer launigen „Gans-Rede“ mit auserwählten Musik-Raritäten Revue passieren. In diesem Jahr trug sie den Titel „Gans politisch“ und bezog sich auch auf den wirtschaftspolitischen Kurs der neuen Bundesregierung. Einer der Stammgäste ist Andreas Enders, der die Sendeautomation der bayerischen Lokalradios koordiniert: „Dieser Abend ist für mich einer der wichtigsten Termine im Jahreskalender, den ich mir immer freihalte.“

Mission Innovation.

Ist das noch Handwerk?

Erlebe über 100 Ausstellungen.